

Presseinformation

Verein social-bag.com zieht Bilanz 2025:
Hilfe für rund 10.000 Mädchen und Frauen geleistet

Der Vorstand des Nidderauer Vereins social-bag.com zieht eine positive Bilanz seiner Arbeit in Kenia. Insgesamt konnte mit Spendengeldern von rund 77.000 Euro die wichtige Projektarbeit gefördert werden. Die drei Schwerpunkte waren kostenlose Gesundheitsvorsorge, Bildung und Aufklärung. Vorsitzende Anke Gaußmann: „Damit haben wir einen wertvollen Beitrag für Chancengleichheit von rund 10.000 Frauen und Mädchen in Kenia geleistet.“

In Kenia ist Sexualität leider immer noch ein großes Tabu. Darunter leiden Mädchen besonders. Eine Folge sind ungewollte Schwangerschaften und das Abbrechen des Schulbesuchs oder der Ausbildung. Die Arbeit von social-bag konzentrierte sich 2025 ausschließlich auf drei Projekte:

Projekt ‚Mädchen stärken‘

In 2025 konnte das Team von social-bag.com mit Unterstützung der W.P.Schmitz Stiftung die Beratungsstelle In Kayole, einem Stadtteil von Nairobi, ausbauen. Dort wurden 3.892 Beratungen durchgeführt und 152 Mädchen mit waschbarer Monatshygiene versorgt. Gleichzeitig wurde in sieben umliegenden Schulen und drei Kirchen in Absprache mit den Lehrkräften Aufklärungsunterricht durchgeführt. Im Kangemi-Slum, ebenfalls in Nairobi, wurde von Partnern in umliegenden Schulen umfassende Mädchenberatung durchgeführt. Dieses Projekt wurde mit Hilfe der Alternaid Stiftung in 2025 vergrößert. Dank der eingerichteten Beratungsstelle konnten 4.225 Mädchen beraten und 143 Mädchen mit waschbarer Menstruationshygiene ausgestattet werden.

Zum Informationsangebot von social-bag in Suguta Marmar gehören auch Workshops für junge Mädchen. Themen sind der Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen und Verhütung von ungewollten Schwangerschaften sowie das Tabuthema weibliche Genitalverstümmelung. Anke Gaußmann, Gründerin und Vorsitzende von social-bag.com, zum Erfolg der Arbeit: „Setzt man die Zahl der Schwangerschaften zu den Beratungszahlen in Bezug, ist die Zahl der ungewollten Teenager-Schwangerschaften auf die Hälfte gesunken.“

Projekt ‚Medizin für Frauen‘

Mit Spendengeldern wurde das Imela Medical Center in Nairobi modernisiert. social-bag initiierte hier zwei zweitägige medical camps bei denen kostenlos Schwangerschafts-vorsorge, Krebsvorsorge, allgemeine gynäkologische Sprechstunde, Kindersprechstunde und Allgemeine Sprechstunde durchgeführt wurden. Die Bilanz: 981 PatientInnen nutzten das Betreuungs-Angebot.

Anke Gaußmann, Gynäkologin aus Nidderau: „Zusätzlich fanden Schwangerschaftsberatung und allgemeine gynäkologische Betreuung für Patientinnen in prekärer Lage in beiden social-bag-Ambulanzen statt.“ Die Hilfe in Zahlen: Im letzten Jahr wurden 149 Schwangerschaften und 665 weitere Patienten beraten. Die Projekte sollen dieses Jahr weiter ausgebaut werden, kündigt Dr. Lars Bohnen, 2. Vorsitzender, an.

Projekt Schul- und Ausbildungspatenschaften

Auch in 2025 wurden elf Mädchen mit einer Schulpatenschaft und fünf Mädchen mit einer Ausbildungspatenschaft für ihr Studium gefördert. Lars Bohnen: „Alle Kinder kommen aus sehr armen Familien und könnten sich ohne unsere Unterstützung keinen Schulbesuch leisten.“ Sein Fazit: Nur Mädchen mit Schulabschluss könnten der Spirale aus fehlender Bildung, Armut und früher Mutterschaft entkommen.

Der Gynäkologe mit Praxis in Aschaffenburg ist wie alle Vorstände von social-bag.com ehrenamtlich tätig und reist regelmäßig auf eigene Kosten nach Kenia. „Dort kosten die Medikamente für eine Patientin oder eine Impfung für ein Kind einen Euro. Das klingt wenig, bewirkt aber viel.“

Die Mitgliedschaft bei social-bag.com ist ab 50 €/Jahr möglich. Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar und werden vom Finanzamt Hanau als gemeinnützig anerkannt. Infos unter social-bag.com Spenden.

Die Konto Nummer lautet Frankfurter Volksbank DE14 5019 0000 6201 4915 66

Bildunterschrift: Wartezimmer im Medical Center. Eine Problem in Kenia ist die fehlende Aufklärung und damit die Mutterschaft junger Mädchen.

Hintergrundinformation zu social-bag

Der Verein wurde 2017 gegründet um eine Plattform für viele Ideen zur nachhaltigen, fairen, toleranten Hilfe zur Selbsthilfe zu sein. Der Einsatzort ist Nairobi und ausgewählte Regionen Kenias. Warum Kenia? Dort sterben bei 1.000 Geburten derzeit immer noch 50 Säuglinge (Deutschland 4/1000). Auch die Müttersterblichkeit ist mit 400 Frauen bei 100.000 Geburten pro Jahr „beängstigend hoch“ (Deutschland 7/100.000). Zudem sind Aufklärung über Verhütung, Vorsorge und Behandlung wenig verbreitet oder nur besser Verdienenden zugänglich. Lokaler Partner von social-bag.com ist das Reproductive Health Network, eine Vereinigung von etwa 500 kenianischen Ärzten, Clinic Officers, Hebammen und Krankenschwestern, die im Land gut vernetzt sind.

Der Verein hat einen vierköpfigen Vorstand. 1. Vorsitzende ist die Gynäkologin Anke Gaußmann, 2. Vorsitzender Dr. Lars Bohnen, ebenfalls Gynäkologe mit Praxis in Aschaffenburg. Der Verein finanziert sich ausschließlich aus Spendengeldern und durch die Unterstützung von Sponsoren, Stiftungen und Verbänden sowie mit Erlösen aus Wohltätigkeitsveranstaltungen. Alle Einsätze vor Ort werden ehrenamtlich und auf eigene Kosten geleistet.

Seinen Namen gab sich der Verein, weil er in der Gründerzeit „social bags“ verkaufte, aus Zeitungspapier gefaltete Einkaufstaschen, die in Kenia und Nepal gefertigt und gegen eine geringe Gebühr verkauft wurden. Auch diese Einnahmen kommen der Projektarbeit zugute.

